



# PRESSEMAPPE

Pressegespräch am 6. Juni 2018

## INHALT

1. Pressemitteilung
2. Frauen im Fokus
3. Deutsch-französische Zusammenarbeit

Goethe-Institut Zentrale  
Dr. Jessica Kraatz Magri  
Pressesprecherin  
Tel.: +49 89 15921 249  
[Jessica.KraatzMagri@goethe.de](mailto:Jessica.KraatzMagri@goethe.de)

Goethe-Institut Hauptstadtbüro  
Viola Noll  
Stv. Pressesprecherin  
Tel.: +49 30 25906 471  
[noll@goethe.de](mailto:noll@goethe.de)

**GOETHE  
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

# **PRESSEMITTEILUNG**

## **GOETHE-INSTITUT: INTERNATIONALE VERNETZUNG FEMINISTISCHER POSITIONEN UND DEUTSCH-FRANZÖSISCHE ZUSAMMENARBEIT**



**GOETHE  
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

**In den kommenden Monaten befasst sich das Goethe-Institut verstärkt mit Feminismus und Geschlechtergerechtigkeit in verschiedenen Ländern: Ein groß angelegtes Festival-Programm in Brüssel und Kairo etwa bringt feministische Positionen aus Europa und Nordafrika zusammen. Eine arabischsprachige Webseite thematisiert Genderfragen und Sexualität. Die deutsch-französische Zusammenarbeit als ein Fundament der europäischen Integration will der größte deutsche Mittler der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik künftig weiter ausbauen.**

6. Juni 2018

Bei einem Pressegespräch in Berlin äußerte sich Klaus-Dieter Lehmann, Präsident des Goethe-Instituts, zu den Rahmenbedingungen für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik: „Das gemeinsame Interesse für Deutschland in der Welt muss das Interesse an einer offenen, freiheitlichen Gesellschaft sein. Sie gilt es offensiv zu vertreten. Das Goethe-Institut vertritt diese Haltung, und wir wünschen uns dafür die politische Unterstützung für unsere Arbeitsfähigkeit und die dafür nötigen Ressourcen.“ Johannes Ebert, Generalsekretär des Goethe-Instituts, führte aus: „Es geht derzeit um die großen Fragen – die Zukunft eines friedlichen und gerechten Europas, die Krise der liberalen Werteordnung und zunehmende Angriffe auf die Demokratie. Internationale Kultur- und Bildungsarbeit sind kein Beiwerk, sondern zentraler Faktor in einer auf Wissensaustausch angewiesenen Gesellschaft. In Zeiten zunehmend politischer, wirtschaftlicher und kultureller Grenzziehungen geht es darum, dem europäischen Ideal der Völkerverständigung neue Lebenskraft zu geben. Hierfür brauchen wir 2018 und 2019 stärkere Unterstützung auch von politischer Seite, um die Weichen für die Zukunft zu stellen.“

In den kommenden Jahren legt das Goethe-Institut einen Schwerpunkt auf feministische Diskurse und künstlerische Positionen sowie auf Programme, die Frauen stärken, insbesondere ihren Zugang zu Bildung und gesellschaftlichen Schlüsselpositionen. Klaus-Dieter Lehmann: „Das Goethe-Institut fördert die Stärkung von Frauen durch kulturelle und bildungspolitische Programme bewusst und bereits seit vielen Jahren. Das erfolgt auf mehreren Ebenen: durch eine künstlerische und intellektuelle Auseinandersetzung, durch die gezielte Förderung und Vernetzung von etablierten Künstlerinnen sowie durch Bildungsprogramme für Mädchen und junge Frauen.“ Lehmann betonte: „Oft bleibt in der deutschen Öffentlichkeit unerwähnt, dass es auch in Ländern wie Ägypten, Tunesien oder dem Libanon Aktivistinnen, Akademiker und Künstlerinnen gibt, die sich mit Gender-Themen auseinandersetzen. Das Projekt ‚Tashweesh‘ nimmt sich der kontrovers geführten Debatte um Tradition, Islam und Feminismus auf intellektueller und künstlerischer Ebene an und hinterfragt die stereotypen Gegensätze vom ‚aufgeklärten‘ Westen und den ‚rückständigen‘ arabisch-muslimischen Gesellschaften. Es geht aber auch darum, die Präsenz von Frauen und deren Blick auf die Welt in noch männlich dominierten Kulturindustrien zu erhöhen, wie etwa im Bereich der digitalen Spiele, die ja zunehmend unsere Imaginationswelten prägen, und damit das gesellschaftliche Verständnis für die Bedeutung von Gleichberechtigung auszuweiten.“

Generalsekretär Johannes Ebert berichtete, dass das Goethe-Institut sich derzeit mit dem Auswärtigen Amt und dem französischen Außenministerium

### **KONTAKT**

Dr. Jessica Kraatz Magri  
Pressesprecherin und  
Bereichsleiterin  
Kommunikation  
Goethe-Institut e.V.  
Tel.: +49 89 15921-249  
[jessica.kraatzmagri@goethe.de](mailto:jessica.kraatzmagri@goethe.de)

Viola Noll  
Stv. Pressesprecherin  
Goethe-Institut  
Hauptstadtbüro  
Tel.: +49 30 25906 471  
[noll@goethe.de](mailto:noll@goethe.de)



sowie dem Institut français in Gesprächen befinde, um die deutsch-französische Zusammenarbeit auszubauen. „Wir sehen drei mögliche Ansätze hierfür: die Intensivierung gemeinsamer Programme, gemeinsame Unterbringungen und die Gründung von neuen deutsch-französischen Instituten.“ Johannes Ebert: „Auch wenn die deutsch-französische Zusammenarbeit heute nicht mehr ohne den gesamteuropäischen Kontext gesehen werden kann – sie ist und bleibt ein Fundament der Europäischen Union. Derzeit prüfen wir die Möglichkeiten und Orte für die Neugründungen. Mit den ersten Schritten haben wir begonnen, und wir können diese realisieren, sobald der Bundestag und das Auswärtige Amt die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen.“ Dabei sei es aber ebenso wichtig, dass im Zuge der Neugründungen nicht die Herausforderungen für das bestehende Netzwerk – wie etwa Digitalisierung, weltweit steigende Inflation und die Sicherheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Krisenregionen – übersehen würden, so Ebert.

Johannes Ebert berichtete weiter, dass man auch in der Türkei derzeit die Zusammenarbeit mit europäischen Partnern intensiviere: Unter dem Titel „Orte der Kultur“ bildet das Goethe-Institut zusammen mit dem Auswärtigen Amt, der Istanbuler Stiftung für Kultur und Kunst, der türkischen Organisation Anadolu Kültür sowie internationalen Partnern wie dem Institut français, aber auch der niederländischen Botschaft und dem schwedischen Generalkonsulat, eine Plattform zur Förderung lokaler Kulturinitiativen und aufstrebender Künstlerinnen und Künstler.

Die Pressemappe ist zum Download verfügbar unter:  
[www.goethe.de/pressemappe](http://www.goethe.de/pressemappe)

*Das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Mit 159 Instituten in 98 Ländern fördert es die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland, pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit und vermittelt ein aktuelles Deutschlandbild. Durch Kooperationen mit Partneereinrichtungen an zahlreichen weiteren Orten verfügt das Goethe-Institut insgesamt über rund 1.000 Anlaufstellen weltweit.*



**GOETHE  
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

## **FRAUEN IM FOKUS**

Feministische Bewegungen und Positionen zielen weltweit auf eine grundlegende gesellschaftliche Transformation. In vielen Ländern der Welt wurden in den vergangenen 100 Jahren Frauenrechte ausgeweitet und politische wie gesellschaftliche Gleichberechtigung geschaffen. Nicht nur im westlichen Raum wird über die Überwindung geschlechtsspezifischer Rollenzuschreibungen und über mehr Chancengleichheit beim Zugang zu Wissen und Schlüsselpositionen öffentlich diskutiert und gerungen. Dennoch gibt es viele gesellschaftliche Bereiche, in denen Frauen gegenüber Männern weiterhin benachteiligt sind – in Europa ebenso wie in anderen Teilen der Welt. Das Goethe-Institut befasst sich seit Langem mit der Frage, wie Kultur- und Bildungsprogramme hier gegensteuern können. Dies tut es auf mehreren Ebenen: Es fördert weltweit die künstlerische und intellektuelle Auseinandersetzung mit feministischen Positionen. Es unterstützt die internationale Vernetzung feministischer Aktivistinnen und Künstlerinnen. Es legt Bildungs- und Professionalisierungsprogramme speziell für junge Mädchen und junge Frauen auf.

### **Kairo: „Tashweesh. Gespräche und Allianzen im Feminismus“**

Trotz der sich teils zuspitzenden politischen Verhältnisse im arabischen Raum entstehen hier seit einigen Jahren neue Freiräume, um über Gender und Feminismus zu diskutieren. Gerade die junge Generation, die während der arabischen Revolution ein Bedürfnis nach Wandel im öffentlichen Protest formuliert hat, hinterfragt auch tradierte Rollenbilder von Männern und Frauen. Aus europäischer Perspektive bleibt das Bild arabischer Frauen oft auf Burka- und Burkini-Stereotype beschränkt. Gerade im Spannungsfeld einer kontrovers geführten Debatte um Tradition, Islam und Feminismus haben sich hier Vorurteile gefestigt: Die islamische Welt und der Kampf für Frauenrechte passen in den Augen vieler partout nicht zusammen. Übersehen wird dabei, dass sich auch in Ländern wie Ägypten, Tunesien oder dem Libanon Aktivistinnen, Akademikerinnen und Künstlerinnen mit Feminismus und Gender-Fragen auseinandersetzen. Das Projekt **تَشْوَيْش** Tashweesh – Conversations and Alliances in Feminism“ bricht mit den beschriebenen Dichotomien und Stereotypen und zeigt, dass die gängige Polarisierung zwischen dem „aufgeklärten Westen“ und den „rückständigen arabisch-muslimischen Gesellschaften“ nicht die Realität abbildet. Mithilfe künstlerischer Interventionen wird in Kairo, Brüssel, Tunis und Beirut ein Raum geschaffen, in dem verschiedene feministische Positionen miteinander ins Gespräch kommen. So sollen auch Impulse für einen Gender-Diskurs gestiftet werden, der die Grenzen zwischen verschiedenen Disziplinen überwindet: eine Bestandsaufnahme feministischer Positionen in Europa und südlich des Mittelmeers. „Tashweesh“ vereint dabei mehrere Formate, die in verschiedenen Kombinationen in den vier Städten als Festival umgesetzt werden. Das „Tashweesh“-Festival findet in Brüssel vom 17. bis 27. Oktober 2018

in dem transdisziplinären Theater Beursschouwburg und in Kairo vom 8. bis 12. November 2018 auf dem Gelände des Goethe-Instituts statt. Es wird gemeinschaftlich von den Goethe-Instituten Kairo und Brüssel organisiert, in Kooperation mit Beursschouwburg (Brüssel), dem Kollektiv „Ikhtyar (Choice)“ (Kairo) und der Kuratorin Nedjma Hadj Benchelabi. In Kairo und Brüssel wird jeweils das vollständige Programm gezeigt. Es beinhaltet Performances, Musik, Film, bildende Kunst und Diskussionen. So führt Laila Soliman (Kairo) ihre neue Performance „Museum of Lungs“ erstmals im arabischen Raum auf. Es handelt sich dabei um eine musikalische Dokumentararbeit, die Archivmaterial ausgräbt und intime Bekenntnisse mit gespenstischen Geschichten vermischt, um Verletzbarkeit als Kern von Stärke und Krankheit als Ort des Widerstands und der Transformation darzustellen. Darüber hinaus gibt es ein Installationen- und Filmprogramm, begleitet von Performances von Monira Al Qadiri (Kuwait) und Susanne Sachsse (Berlin), kuratiert vom Arsenal Berlin. Zusätzlich gibt es ein diskursives Programm mit Gesprächen u. a. mit Dina Makram Ebeid (Kairo), Maya El Helou (Beirut) und Salma El Tarzi (Kairo). In Tunis und Beirut werden in der zweiten Novemberhälfte jeweils Teile des Programms gezeigt.

Die Festivals werden zudem begleitet von einem „Feminist Writing Exchange“, zwischen „Missy Magazine“ aus Berlin, dem Journal „Kohl“ aus Beirut und dem Kollektiv „Ikhtyar (Choice)“ aus Kairo. Die sechs Teilnehmerinnen aus Kairo, Berlin und Beirut werden gemeinsam Texte verfassen, die in allen drei Magazinen erscheinen sollen. Auf den Städtereisen werden die Teilnehmerinnen außerdem themenrelevante Veranstaltungen besuchen und mit dort ansässigen feministischen Organisationen, Kollektiven und Persönlichkeiten vertraut gemacht.

Weitere Informationen unter: [www.goethe.de/kairo](http://www.goethe.de/kairo)

*Kooperationspartner sind das Goethe-Institut Brüssel, das transdisziplinäre Theaterhaus Beursschouwburg und das Kollektiv „Ikhtyar (Choice)“ (Kairo).*

### **JEEM – Digitales Angebot für junge Erwachsene in Nordafrika/Nahost zum Thema „Liebe, Sexualität und Gesellschaft“**

Auch das Verhältnis arabischer Gesellschaften zum Thema Sexualität ist immer wieder Gegenstand von Diskussionen. Meist wird dabei allerdings *über* eine junge Generation und ihre Bedürfnisse gesprochen. Selten kommen die Jugendlichen oder jungen Erwachsenen selbst zu Wort. Denn meist haben die arabischen Jugendlichen wenige Möglichkeiten, sich schambefreit und fundiert über das Thema zu informieren oder offene Diskussionen darüber zu führen. Sexualkunde im Schulunterricht findet nur sehr begrenzt statt. Entsprechend groß ist der Bedarf an Material in arabischer Sprache, das Informationen, Standpunkte und Erfahrungen bündelt und den Nutzerinnen und Nutzern eigene Entscheidungen ermöglicht. Am 5. Juli 2018 startet das Goethe-Institut deshalb

die Plattform „JEEM“ – ein digitales Angebot für junge arabischsprachige Menschen zum Thema „Liebe, Sexualität und Gesellschaft“. Das Projekt ist in mehrfacher Hinsicht einzigartig: Es entsteht in überregionaler journalistischer Zusammenarbeit und setzt auf die Interaktion sowohl mit den Nutzerinnen und Nutzern als auch mit Partnermedien. Und es behandelt das Thema in seiner ganzen Breite, wozu beispielsweise auch kulturelle und gesellschaftliche Aspekte oder Themen wie „Sexualität im digitalen Zeitalter“ zählen. Das multimediale Angebot ist vollständig auf Arabisch und in die Rubriken „Gesellschaft“, „Autorität und Macht“, „Kultur“, „Internet“, „Körper“, „Liebe“ sowie „Gender und Sexualität“ unterteilt.

### **Kinshasa: „Kinshasa 2050: Les femmes d'abord“**

Künstlerinnen aller Disziplinen sind in der Demokratischen Republik Kongo bei Ausstellungen und Biennalen nach wie vor stark unterrepräsentiert. Während an der Académie des Beaux-Arts, der einzigen Hochschule für Bildende Kunst Zentralafrikas, ein Drittel der Studierenden weiblich ist, erwecken aktuelle künstlerische Projekte und Präsentationen einen anderen Eindruck – Frauen sind darin praktisch nicht vertreten. Dieses Missverhältnis zwischen männlichen und weiblichen Akteuren entsteht häufig, da Frauen auf dem Weg von der Kunstakademie zur selbstständigen künstlerischen Tätigkeit größere Hürden zu überwinden haben. Das Projekt „Kinshasa 2050: Les femmes d'abord“ will dem Ungleichgewicht entgegenwirken. Als Mentoring- und Ausstellungsprogramm ausschließlich von und für Frauen fördert es die Produktion und Sichtbarkeit von Künstlerinnen in Kinshasa. Der geschützte Rahmen gibt ihnen zudem die Möglichkeit, sich über strukturelle Barrieren auszutauschen, die den Zugang zum Kunstbetrieb erschweren, sowie gemeinsam Strategien der Teilhabe zu entwickeln. In einem Open Call haben Bewerberinnen aus den Disziplinen Bildende Kunst, Design, Mode, Performance, Comic und Fotografie Projektideen zum Thema Zukunft und Frauen eingereicht und sie in Workshops mit den Mentorinnen Virginie Dupray (Studios Kabako, Kisangani) und Bill Kouélany (Atelier Sahm, Brazzaville), die 2007 als erste afrikanische Künstlerin auf der „documenta“ vertreten war, besprochen. Die besten Arbeiten werden von einer Jury ausgewählt, von Institut français und Goethe-Institut mit Unterstützung des Deutsch-Französischen Kulturfonds finanziert und ab dem 20. September 2018 im Institut français in Kinshasa im Rahmen einer Ausstellung präsentiert. Ein diskursives Programm zum Thema „Gleichstellung der Geschlechter in Kunst und Kultur“ begleitet die Ausstellung.

*Das Projekt ist die dritte Ausgabe von „Kinshasa 2050“, einer Festivalreihe, die sich mit der Zukunft beschäftigt. 2016 ging es um Stadtentwicklung, 2017 um neue Technologien und Digitalisierung.*



**GOETHE  
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

## **Deutschland/Südamerika: „Girl Games“. Zwölf Frauen aus Deutschland und Südamerika entwickeln digitale Spiele**

Digitale Spiele zählen zu den wichtigsten Medien des 21. Jahrhunderts. Ihre Narrative prägen unsere Wahrnehmung von Wirklichkeit. Allerdings werden sie vor allem von Männern entworfen und programmiert. Zwar sind etwa 50 Prozent der Menschen, die weltweit am Computer spielen, Frauen, dennoch stellen sie in Deutschland und in vielen Ländern Südamerikas nicht mehr als 20 Prozent der Beschäftigten in der Spieleindustrie. Besonders gering ist der Anteil von Entwicklerinnen und Programmiererinnen. Mit dem Projekt „Girl Games“ bieten die Goethe-Institute in Südamerika zwölf Frauen im Alter von 18 bis 25 Jahren die Möglichkeit, eigene digitale Spiele zu kreieren. Während eines zweiwöchigen Code-a-thons, einem Entwickler-Workshop, in São Paulo arbeiten sie in Gruppen an ihren Prototypen. Fünf Profis aus der Spielebranche unterstützen sie dabei. Begleitend absolvieren die Teilnehmerinnen aus sechs Ländern Trainings zu Game Design, Programmierung und Storytelling. Kooperationspartner des Goethe-Instituts bei „Girl Games“ ist das Magazin SOFA. Weitere Partner sind unter anderem die Escola Britânica de Artes Criativas (EBAC) in São Paulo, das Festival für Medienkunst SP Urban Digital in São Paulo und ADVA – Argentinean Game Developers Association.

## **Gender-Bewusstsein in Ägypten**

Seit 2015 setzt das Goethe-Institut in Ägypten im Rahmen des vom Auswärtigen Amt finanzierten Programms „Transformationspartnerschaften“ verstärkt auf Veranstaltungen zu Genderfragen. Das eigenständige Projekt „Gender-Bewusstsein“ zielt dabei auf die Stärkung dieser Themen in der ägyptischen Gesellschaft. Die Trainings werden vom Goethe-Institut Kairo in Kooperation mit lokalen Expertinnen und Experten für Schülerinnen und Schüler in Kairo, im Nildelta sowie für junge Männer und Frauen in Oberägypten angeboten. Die Workshops in Oberägypten ermutigen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, unter anderem engagierte berufstätige Frauen und Studierende, ihr Umfeld nach genderrelevanten Gesichtspunkten kritisch zu befragen. Dabei wird besonders auf den gleichberechtigten Dialog zwischen Frauen und Männern Wert gelegt. „Train-the-Trainer“-Programme bieten hier zudem die Möglichkeit, sich selbst zur Kursleiterin oder zum Kursleiter ausbilden zu lassen. Seit 2017 wird ein breites Alumni-Netzwerk in Luxor und Minya aufgebaut.





**GOETHE  
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

## **DEUTSCH-FRANZÖSISCHE ZUSAMMENARBEIT**

2018 jährt sich der Élysée-Vertrag zum 55. Mal, gleichzeitig erfahren die deutsch-französischen Beziehungen seit der Wahl Emmanuel Macrons zum französischen Präsidenten neuen Aufwind. Auch wenn die deutsch-französische Freundschaft heute nicht mehr ohne den gesamteuropäischen Zusammenhang gedacht werden kann – sie ist und bleibt ein wichtiges Fundament der europäischen Integration. Das Goethe-Institut engagiert sich seit seiner Gründung für einen gemeinsamen europäischen Kulturraum im Sinne der kulturellen Vielfalt und hat 2015 die Arbeit in Europa auch explizit in seine Satzung aufgenommen. Das Goethe-Institut und das Institut français arbeiten von Beginn an als Partner im Ausland zusammen; ein Kooperationsvertrag, der eine jährliche Abstimmungssitzung vorsieht, wurde 2011 geschlossen. Seit zehn Jahren tauschen sie sich auch gemeinsam mit den anderen europäischen Instituten in der Vereinigung der nationalen Kulturinstitute der Europäischen Union (EUNIC) über gemeinsame Schwerpunkte, Strategien und Programme aus. In vielen Ländern führen Goethe-Institut und Institut français mit anderen europäischen Partnern Kulturprojekte durch, oft gefördert durch einen besonderen Fonds für die deutsch-französische Zusammenarbeit: Der Deutsch-Französische Kulturfonds wurde 2003 aus Anlass des 40. Jubiläums des Élysée-Vertrags eingerichtet und hat zum Ziel, die deutsch-französische Zusammenarbeit im Ausland zu fördern, indem kulturelle und künstlerische Projekte unterstützt werden, die von den diplomatischen Auslandsvertretungen und Kulturinstituten beider Länder in enger Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren gemeinsam durchgeführt werden. In den letzten 15 Jahren konnten durch den Deutsch-Französischen Kulturfonds 320 Projekte in 155 Ländern gefördert werden. Die engste Form der Zusammenarbeit findet sich aber in den gemeinsamen Unterbringungen: Derzeit sind vier Goethe-Institute im Ausland mit dem örtlichen französischen Kulturinstitut im selben Gebäude untergebracht - in Ramallah, Glasgow, Kinshasa oder Palermo. Das Institut in Ramallah ist bisher das einzige, das nach Außen als ein gemeinsames deutsch-französisches Kulturinstitut auftritt - in Programm, Selbstverständnis und Namen. Gemeinsam mit der französischen Seite strebt das Goethe-Institut eine Intensivierung der Zusammenarbeit auf unterschiedlichen Ebenen an: mit einer verstärkten Projektzusammenarbeit, bei neuen gemeinsamen Unterbringungen und mit der Gründung gemeinsamer deutsch-französischer Institute.

### **Deutsch-Französische Projekte (Auswahl):**

#### **„Auf dem Weg / الطريق / En Chemin“ in Ramallah**

Seit 2004 bilden das Goethe-Institut und das Institut français in Ramallah das weltweit einzige Deutsch-Französische Kulturzentrum. Die Zusammenarbeit geht dabei weit über eine gemeinsame Unterbringung hinaus. Die Einrichtung hat sich





**GOETHE  
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

Über die Jahre zu dem bi-nationalen Kulturinstitut mit dem weltweit höchsten Integrationsgrad entwickelt. Aufgrund seiner kontinuierlichen und partnerschaftlichen Arbeit ist das Deutsch-Französische Kulturzentrum zu einem wichtigen Akteur in den Bereichen Kultur und Bildung in der lokalen Szene geworden, der eng mit palästinensischen Partnerinstitutionen zusammenarbeitet. So setzen sich beispielsweise zehn palästinensische, französische und deutsche Künstlerinnen und Künstler in dem Kunstprojekt „Auf dem Weg / الطريق / En Chemin“ vom 21. Juni bis zum 3. Juli auf künstlerische, körperliche, metaphysische oder metaphorische Weise mit der Vorstellung des Wanderns auseinander. Diese bezieht sich also nicht nur auf das Wandern im klassischen Sinne, das auch in den palästinensischen Gebieten sehr beliebt ist. Es geht auch um eine kulturelle Reflektion des Wanderns, nicht zuletzt mit Blick auf mögliche und unmögliche Wege - und im übertragenen Sinne auch um die Überwindung gedanklicher Grenzen.

In einer zweiwöchigen Residenz in Sebastia, einem geschichtsträchtigen Ort in der Nähe von Nablus in den Palästinensischen Gebieten, kommen die Künstlerinnen und Künstler inmitten archäologischer Ausgrabungen zusammen, um dort mit dem palästinensischen Künstler und Kurator Jack Persekian an ihren Projekten zu arbeiten. Die Räumlichkeiten des bekannten alten Palastes „Al Kayed Palace Guesthouse“ werden für die Residenz zu Studioräumen umgewandelt. So wird sich das palästinensische Künstlerinnen-Duo Mirna Bamieh und Suzanne Matar in einer Videoarbeit auf die Spuren alter ortsüblicher Zutaten begeben. In der improvisierten Performance „Stadt der kurzen Irrwege“ entwickelt der deutsch-polnische Künstler Lukas Zerbst eine raumspezifische Installation, die Mobilitäts- und Fortbewegungsmöglichkeiten vor Ort aufgreift. Yasmeeen Benabdallah, eine französisch-marokkanische Dokumentarfilmerin, die bereits im Jahr 2015 die Nachfahren von Exil-Palästinensern in Chile interviewte, wird ihr Projekt in der Künstlerresidenz wieder aufgreifen. Zum Abschluss werden alle Arbeiten in einer Ausstellung gezeigt. Darüber hinaus wird Ulla Marquardt, Künstlerin und Professorin für Design an der Universität Darmstadt, das Projekt dokumentarisch begleiten und einen kurzen Dokumentarfilm produzieren.

Weitere Informationen und vollständige Künstlerliste unter:  
[www.goethe.de/ramallah](http://www.goethe.de/ramallah)

### **„AYADA LAB“ für junge westafrikanische Unternehmerinnen und Unternehmer**

In der öffentlichen Wahrnehmung wird der afrikanische Kontinent noch immer oft auf Armut, Klimakatastrophen und politische Krisen reduziert. Dieses Bild wird der Komplexität Afrikas nicht annähernd gerecht. Dies zeigt beispielsweise die stetig wachsende Zahl afrikanischer Start-ups in Abidjan, Accra oder Nairobi. Während es in europäischen Städten wie Berlin Gründerzuschüsse gibt und mittlerweile auch ein ausgebautes Netzwerk, fehlt es vielen afrikanischen Start-



**GOETHE  
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

ups an Start- oder Risikokapital und an fördernden Infrastrukturen. Mit dem Programm „AYADA LAB“ fördern das Goethe-Institut und das Institut français mit Unterstützung vom Auswärtigen Amt seit September 2017 junge westafrikanische Unternehmerinnen und Unternehmer zwischen 20 und 35 Jahren in Abidjan, Yaoundé, Abuja, Dakar und Accra, um ihre digitalen, sozialen oder kulturellen Unternehmensideen zu entwickeln und zu realisieren. Zu Beginn dieses Jahres fanden lokale Workshops in den sechs beteiligten Ländern statt, an denen knapp 200 junge Unternehmerinnen und Unternehmer mit Ideen im kulturellen, digitalen und sozialen Bereich teilnahmen. Aus diesem Kreis wurden für die nächste Runde 15 Personen ausgewählt, die bis Jahresende 2018 die Möglichkeit haben, ihre Projekte weiterzuentwickeln und wettbewerbsfähig zu gestalten. Geleitet werden die Workshops von erfolgreichen Unternehmerinnen und Unternehmern aus ganz Afrika, die die Teilnehmerinnen auf ihrem individuellen Weg betreuen, Workshops anbieten und unter anderem Vernetzungsreisen nach Deutschland und Frankreich begleiten:

Weitere Informationen unter: [www.ayadalab.com](http://www.ayadalab.com)

### **Äthiopien: Harar-Shoa. Eine geografische Leidenschaft**

Das Bild von Äthiopien in Europa ist maßgeblich geprägt durch geografische Karten, Fotografien, Texte und Zeichnungen von europäischen Forschern des 19. Jahrhunderts. Diese Dokumente sind nahezu die einzigen historischen Aufzeichnungen aus dieser Zeit und daher für die äthiopische Geschichtsschreibung extrem wichtig. Es bleibt aber eine Tatsache, dass diese Dokumente aus europäischer Perspektive erstellt wurden. Mit „Harar-Shoa“ widmen sich das Goethe-Institut und die Alliance Ethio-Française dem gemeinsamen europäisch-äthiopischen kulturellen Erbe: Eine Gruppe von acht jungen äthiopischen Künstlern, Fotografinnen, Historikerinnen, Geologen und Anthropologen wird, nach einem gemeinsamen Einführungsseminar und einer Recherchephase in äthiopischen Archiven, die Gebiete Anfang Oktober auf der Route der früheren europäischen Reisenden neu bereisen. In einer Ausstellung im Goethe-Institut in Addis Abeba, die am 25. Oktober eröffnet, werden die neuen Dokumentationen und Erkenntnisse den alten Zeugnissen gegenübergestellt. Die kuratorische Leitung des Projekts haben Hugues Fontaine (Frankreich) und Mifita Zeleke (Äthiopien).

Weitere Informationen unter: [www.goethe.de/addis](http://www.goethe.de/addis)

### **„Orte der Kultur“ in der Türkei**

Viele der Kulturprojekte in der Türkei finden in Istanbul oder Ankara statt. Auch außerhalb dieser Städte gibt es kulturelle Aktivitäten, diese finden jedoch oft weniger Beachtung – nicht zuletzt weil dort kleineren Initiativen meist finanzielle Mittel fehlen. Mit dem Projekt „Orte der Kultur“ werden kulturelle Initiativen in den Städten Diyarbakır, Gaziantep und Izmir bei der Umsetzung



**GOETHE  
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

kreativer Projekte inhaltlich und finanziell unterstützt. Dadurch soll einerseits die örtliche Kulturszene gestärkt werden, andererseits soll auch Menschen ein Zugang zu Kultur ermöglicht werden, die bisher wenig mit ihr in Berührung gekommen sind. Besonders gefördert werden deshalb solche Initiativen, die sich innerhalb nationaler und internationaler Netzwerke für den Aufbau nachhaltiger kultureller und sozialer Strukturen engagieren. Im Frühjahr 2018 wurden 22 Projekte durch eine offene Ausschreibung gefördert. Darüber hinaus realisiert „Orte der Kultur“ gemeinsam mit lokalen Partnern eigene Projekte und Veranstaltungen, die zu einer neuen Sichtbarkeit der Kulturszene in den drei Regionen beitragen. Durch ein von der Stiftung „İstanbul Kültür Sanat Vakfı“ (IKSV) organisiertes Weiterbildungsprogramm werden den lokalen Akteuren die nötigen Hilfsmittel an die Hand gegeben.

Die Arbeit in den drei Städten unterscheidet sich mitunter erheblich, denn alle bringen spezifische kulturelle Rahmenbedingungen mit sich. Gaziantep etwa hat einen hohen Anteil an Geflüchteten, daher sind mangelnde Sprachkenntnisse oft ein Hindernis in der Kulturszene. Hier arbeitet „Orte der Kultur“ mit der lokalen Nonprofit-Organisation „Kırkayak Kültür“ zusammen. Gemeinsam mit der Stadtverwaltung wird versucht, kulturelle und sprachliche Barrieren durch eine verstärkte Förderung von zweisprachigen Kulturveranstaltungen auf Türkisch und Arabisch zu überwinden. Durch „Orte der Kultur“ wird auch das syrische Künstlerkollektiv „Warsheh NGO“ unterstützt, dessen Kunstinstallation „Suitcases of Memory“ sich mit Erinnerungen von Flüchtlingen befasst. Der Musiker Yamen Jazbeh vereint in dem Projekt „The Zither Border“ türkische, arabische, aserbaidische und europäische Musikerinnen und Musiker. In den Workshops „Beit Beyuut – Arabic Home of all Homes“ der Nefes Foundation for Culture and Arts arbeiten syrische Kinder und Teenager in Workshops mit etablierten Künstlern und Künstlerinnen zusammen.

In dem an der Westspitze der Türkei gelegenen İzmir gibt es ein breites Spektrum an etablierten und auch alternativen Kulturorganisationen. „Orte der Kultur“ setzt hier verstärkt auf eine Kultur der Kooperation. In der Vergangenheit wurden etwa Initiativen wie das neu gegründete Bergama Theater Festival gefördert. Aktuell finden Gespräche mit der Stadtverwaltung zur Öffnung des Kültürparks, İzmirs ikonischem Messegelände von 1930, statt, der künftig als Ort für Veranstaltungen des Projekts dienen soll. In İzmir unterstützen die „Orte der Kultur“ darüber hinaus einen Raum für zeitgenössische Performance-Kunst, das „Açık Studio“, dabei, ein Kulturprogramm mit internationalen Künstlerinnen und Künstlern aufzubauen. Die lokale Kultur- und Kunstzeitschrift „Lokall İzmir“ wird eine Ausstellung mit Gegenwartskunst und Konzerten kuratieren. Hilmi Etikan, langjähriger Organisator von Filmfestivals, realisiert mit „Shortly Europe“ zudem ein Freiluft-Festival für Kurzfilme.

In Diyarbakır wird die Stadtverwaltung aufgrund des anhaltenden Notstands größtenteils von der Zentralregierung geführt. Diese Veränderungen haben etwa dazu geführt, dass kulturelle Vorhaben ausgesetzt und kulturelle Räume umfunktioniert wurden. Im Rahmen von „Orte der Kultur“ werden nun unter anderem Projekte des Kunstkollektivs „Merkezkaç“ realisiert, das in der Region regelmäßig Ausstellungen organisiert und von Juni bis Oktober 2018 einen langfristigen Workshop zu zeitgenössischer Kunstproduktion anbietet. Daneben organisiert „Lis Publishing“, ein Verlag für Bücher auf Kurdisch und deren Übersetzungen, im Oktober ein großformatiges Literaturfestival.

Weitere Informationen und Termine unter: [www.spacesofculture.com](http://www.spacesofculture.com)



**GOETHE  
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.